Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 87 (2000)

Heft: 1/2: Territoriale Eingriffe

Artikel: Erdbewegungen und Landschaftsbild : ein Park an der Schnellstrasse bei Esbjerg, Dänemark

Autor: Høyer, Steen / Koch, Eva

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-65081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steen Høyer/Eva Koch

Ein Park an der Schnellstrasse bei Esbjerg, Dänemark

Erdbewegungen und Landschaftsbild

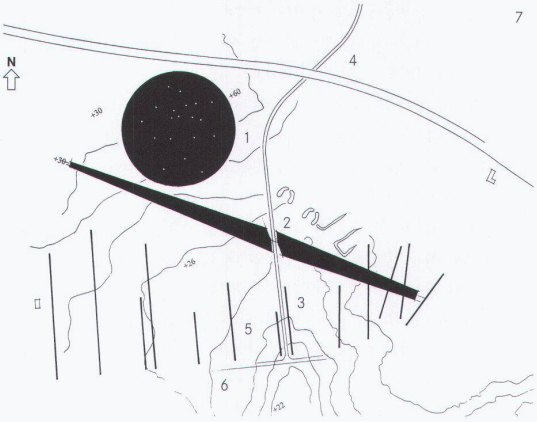
Um die Formung eines von Mobilität geprägten Stadtrandes zu thematisieren, entfaltet sich diese Parktopografie im Dialog mit dem Faktor Zeit. Einerseits übernimmt sie den Makromassstab und die Geometrie von Schnellstrassen und Luftstrassen, infiltriert anderseits die Zeichen und Räume der Verkehrswege in ein Landschaftsbild.

«Sculpture of Earth and Light»
Architekten: Steen Høyer, Eva Koch, Horsholm
Esbjerg, Jütland 1995–2005

Aufgabe war es, für etwa 800 000 Kubikmeter Aushub, die vom Bau der Schnellstrassenverbindung Esbjerg-Skads stammen, eine charakteristische und Identität schaffende Gestalt zu finden. Dort, wo die neue Schnellstrasse in Esbjerg ankommt, sollte der Eingriff als eine unverkennbare Landschaftsmarke wahrgenommen werden. Zum Ort und seinen Grünflächen wird eine Beziehung aufgebaut, während sich dem Durchgangsverkehr auf der Schnellstrasse sowie dem Luftverkehr beim Anflug auf den Flughafen von Esbjerg ein visuelles Erlebnis bietet. So bestand die Grundabsicht darin, eine natürliche Landschaft zu formen, in der Technik zu einem untrennbaren Bestandteil wird. Drei Raum definierende Elemente wurden angeordnet: ein 30 Meter hoher Hügel, ein 900 Meter langer Wall und verschiedene Pappelreihen, die das Gelände zusammenfassen.

Getragen wird dieses *Work in Progress* von den Bezirken Esbjerg und Ribe sowie von der Stiftung der Schönen Künste des Staates Dänemark. Das etwa dreissig Hektar grosse Gelände ist zur Nutzung als Stadtpark vorgesehen. Er ist ein im traditionellen Sinn abgeschlossener Grünraum, bildet aber gleichzeitig innerhalb der urbanen Kulturlandschaft einen Treffpunkt unter freiem Himmel. Als solcher wird er nach Norden das zusammenhängende System der begrünten Wegverbindungen und Parks von Esbjerg vervollständigen und sowohl die Schaffung grosser aussenräumlicher Zusammenhänge als auch individueller Spazierwege bis zur Nordseeküste ermöglichen.

Weil das Gebiet im Zentrum der ausgedehnten alten Kjersingerer Heide liegt, wurden die beiden neuen Erdvolumen mit dem dort heimischen Heidekraut bepflanzt. Der Erdhügel hat denselben Massstab wie seine Umgebung, hebt sich aber durch seine gewaltige, gespannte hyperbolische Form und eine permanente Beleuchtung wiederum von allem anderen ab. Die vom Verkehrsaufkommen auf der Strasse gesteuerten 19 Lampen mit jeweils 2,6 Meter Durchmesser verknüpfen den Hügel mit dem Ort. Von den Besuchern des Hügels werden die

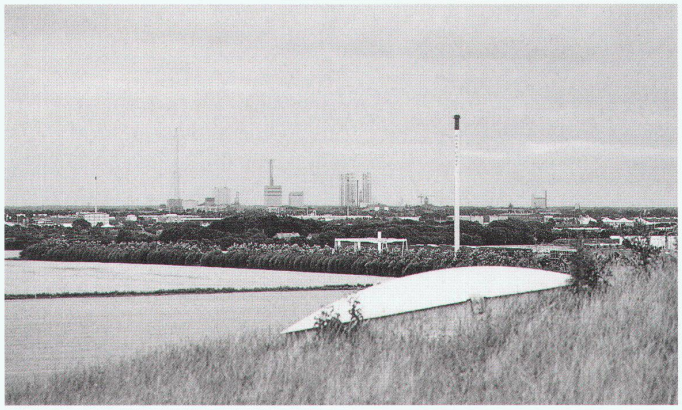


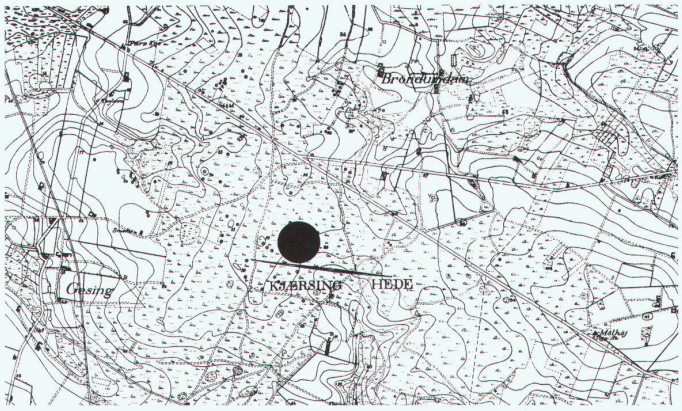
Situation: 1 **Hügel mit 19 Leuchtkörpern,** 2 **Erdwall mit Strassendurchstich,** 3 **Eichenhecken,** 4 **Schnellstrasse,** 5 **Übergang zum künftigen Gewerbepark,** 6 **lokale Erschliessungsstrasse,** 7 **Flughafen**

leicht gewölbten Lichtkörper einer nach dem anderen als Gegensatz zu den in der Heide grasenden Schafen entdeckt. Es kommt dadurch zum Erlebniskontrast zwischen den unterschiedlichen überlagerten Massstäben des Ortes. Auf einer Makroebene vermitteln Form und Licht zwischen dem Feuer im Erdinneren und dem Himmel, wobei es zum Zusammenspiel von drei verschiedenen Horizonten kommt.

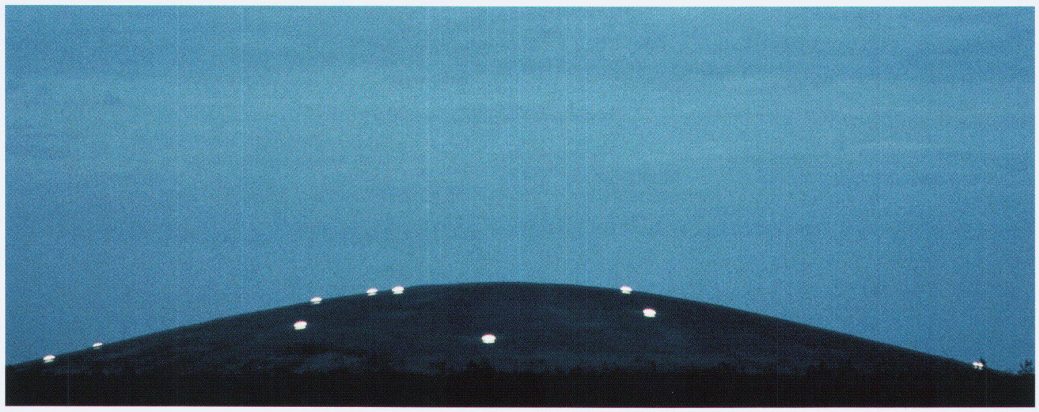
Der bis 6 Meter hohe Erdwall wurde als ein unabhängiges Element entwickelt, um das Raumgefüge lokal zu stärken und die Wahrnehmung des Hügels von Süden her zu dramatisieren. Mit einem waagrechten Deckel unterstreicht der Wall die tellerartig flache Geländeform; zuerst erweckt er sogar den Anschein, der Hügel schwebe in der Luft, um ihn dann zu verbergen und ihn darauf – nachdem man den Wall durchstossen hat – in seiner ganzen Ausdehnung als etwas unendlich Grosses zu enthüllen. Den eigentlichen Durchgang bilden an der Strasse Kjersingvej zwei angewinkelte Spundwände. Wie von der Hügelbeleuchtung geht eine wichtige Kontrastwirkung von diesem «Schnitt» quer durch die mit Heidekraut überzogene landschaftliche Oberfläche aus.

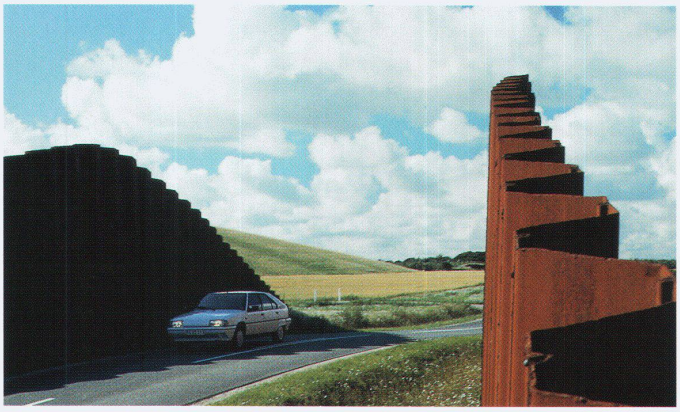
Als präzise Grossformen stehen Wall und Hügel auch in einem eigenwilligen Zusammenhang zur neu geschaffenen Gewerbezone, deren Neonreklamen zusammen mit den Schafen auf den ausgedehnten Weideflächen des Parks eine ungewöhnliche Szenerie aus Vergangenheit und Zukunft bilden werden. In Anbetracht einer Überbauungsziffer von 50% auf den Parzellen wird man die Formen von Wall und Hügel wie auch ihr Zusammenspiel dereinst als filmisch unterbrochene Bildsequenzen erleben. Im Süden des Geländes säumen Reihen von Eichen die neuen Parzellengrenzen des zukünftigen Gewerbeparks. Ihre Anpflanzung gehört wie diejenige bei den aus dem Krieg stammenden Luftunterständen zur weiteren Entwicklung des Parkgeländes. S.H./E.K.





Die Umgebung von Esbjerg
um 1870





Fotos: Steen Høyer, Horsholm